

**EIN ERLOSCHENES BRUTVORKOMMEN
DER SCHAFSTELZE (*Motacilla flava cinereocapilla* x *flava*)
IN DER WELSER HEIDE (OBERÖSTERREICH)**

An extinguished breeding place
of the Yellow Wagtail (*Motacilla flava cinereocapilla* x *flava*)
at the Welser Heide (Upper Austria)

von A. SCHUSTER

Zusammenfassung

SCHUSTER A.: Ein erloschenes Brutvorkommen der Schafstelze (*Motacilla flava cinereocapilla* x *flava*) in der Welser Heide (Oberösterreich). — Vogelkdl. Nachr. OÖ. - Naturschutz aktuell 2000, 8/1.

Zumindest seit 1980 bestand am Truppenübungsplatz nördlich des Flughafens Wels in der Welser Heide ein regelmäßig besetztes Brutvorkommen der Schafstelze (*Motacilla flava*) mit einer Bestandsgröße von 1-3 Brutpaaren. Dieses Vorkommen erlosch 1989 möglicherweise in Zusammenhang mit der Auflassung der Schafbeweidung um 1985, was zu einer Verbrachung der bedeutendsten Grünlandflächen geführt hat. Die fotografierten Männchen dieses Brutvorkommens sind der Hybridreihe *Motacilla flava cinereocapilla* - *Motacilla flava flava* zuzuordnen. In der Brutsaison 1988 erfolgte im Raum Wels ein kleiner Einflug der Aschköpfigen Schafstelze (*Motacilla flava cinereocapilla*); Männchen dieser Unterart wurden an zwei Stellen im Umkreis des Truppenübungsplatzes festgestellt, am geschilderten Brutplatz selbst aber nicht angetroffen.

Abstract

SCHUSTER A.: An extinguished breeding place of the Yellow Wagtail (*Motacilla flava cinereocapilla* x *flava*) in the Welser Heide (Upper Austria). Vogelkdl. Nachr. OÖ. - Naturschutz aktuell 2000, 8/1.

At least since 1980 a breeding place of the Yellow Wagtail (*Motacilla flava*) existed in the army training court north of the airfield of Wels in the Welser Heide with one to three breeding pairs. This breeding site ceased to exist in 1989 probably due to the end of the low intensity grazing by sheep in 1985 and the following replacement of grassland by higher vegetation. The only photographs of two males of this breeding place show hybrids of the subspecies *Motacilla flava cinereocapilla* and *Motacilla f. flava*. In the breeding season 1988 males of the subspecies *Motacilla flava cinereocapilla* occurred in two places in the surrounding but not in the existing breeding place itself.

Am Truppenübungsplatz Wels nördlich des Flughafens Wels bestand zumindest seit 1980 ein regelmäßiges Brutvorkommen der Schafstelze (*Motacilla flava*), das im Jahre 1989 endgültig erlosch. Die Schafstelze konnte weder historisch wie rezent in Oberösterreich als regelmäßiger Brutvogel dokumentiert werden (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985, DVORAK et al. 1993). Deshalb verdient dieses bisher längste durchgehend festgestellte Brutvorkommen besondere Beachtung. Im folgenden werden die verfügbaren Angaben zusammengestellt und mögliche Gründe für das Verschwinden dieser Art angegeben.

Eine Durchsicht alten Dia-Materials ermöglicht eine Präzisierung des Unterart-Status dieser isolierten Brutpopulation. Aufnahmen von Männchen liegen aus dem Brutgebiet von 1984 und 1988 vor. Zudem wurde im Jahr 1988 mehrmals ein an anderer Stelle festgestelltes Schafstelzen-Männchen fotografiert. Die beiden aufgenommenen Männchen vom nachfolgend beschriebenen Brutvorkommen am Truppenübungsplatz Wels weisen folgende Charakteristika der Kopfzeichnung auf: Ein Männchen am 23.8.1984 zeigt einen ausgeprägten weißen Brauenstreif, der von vor dem Auge bis deutlich hinter das Auge reicht und eine weiße Kehle, die an der Seite etwas grünlich, unrein wirkt. Das Tier kann der Abbildung B auf Seite 748, Tafel 4 in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985 zugeordnet werden und ist demnach ein Hybrid zwischen *Motacilla f. flava* und *Motacilla flava cinereocapilla*. Ein Männchen vom 13.6.1988 zeigt einen nur hinter dem Auge markanten, weißen Brauenstreif. Die Kehle ist weiß, die deutliche Weißfärbung beschränkt sich aber auf den vorderen Bereich; der restliche Kopf ist grau gezeichnet. Das Tier liegt zwischen den Abbildungen A und E auf der entsprechenden Tafel in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985 und ist demnach wiederum ein Hybrid zwischen *Motacilla f. flava* und *Motacilla flava cinereocapilla*, eventuell mit stärkerem „*cinereocapilla*“-Einfluß. Das im April 1988 bei Wimpassing westlich Wels fotografierte Männchen liegt in der Zeichnung zwischen Abbildung E und F in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985 und kann als *Motacilla flava cinereocapilla* angesprochen werden. Weitere Sichtbeobachtungen an beiden genannten Örtlichkeiten in der Welser Heide in der Brutsaison 1988 deuten für dieses Jahr einen schwachen Einflug von *Motacilla flava cinereocapilla* an. Alle Beobachtungen betreffend des Brutbestands am Truppenübungsplatz betreffen Individuen, die zumindest keinen eindeutigen *Motacilla flava cinereocapilla* entsprechen. Somit kann von einem länger bestehenden Brutvorkommen ausgegangen werden, das von Individuen dominiert war, die Merkmale zwischen *Motacilla f. flava* und *Motacilla flava cinereocapilla* aufwiesen. Nur 1988 war das Erscheinen von einzelnen *Motacilla flava cinereocapilla* in der Umgebung auffällig.

Tab. 1: Brutvorkommen der Schafstelze (*Motacilla flava cinereocapilla* x *flava*) am Truppenübungsplatz Wels: „+“... Brutvorkommen bestätigt, keine Angaben zur Zahl der Brutpaare.

Tab. 1: Breeding of the Yellow Wagtail (*Motacilla flava cinereocapilla* x *flava*) at the army training court Wels: „+“... confirmed breeding, but no number of breeding pairs available.

Jahr / year	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Brutpaare <i>breeding pairs</i>	+	+	+	2	+	+	+	2	2-3	1-2
Jungvögel <i>young birds</i>		4-5			>1			>5		>1

Über den Zeitraum der Ansiedlung am Truppenübungsgelände liegen keine Angaben vor. Es ist anzunehmen, daß die Schafstelze hier bereits seit mehreren Jahren gebrütet hat. Die ersten Angaben zur Schafstelze aus dem Untersuchungsgebiet stammen von ROHRHOFER (1933), beziehen sich aber auf Durchzügler, unter anderem auf den ersten Nachweis der Maskenstelze *Motacilla flava feldegg* für Österreich im Jahr 1932, siehe auch GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1985). Die um die Jahrhundertwende im Raum Wels - Lambach tätigen Ornithologen, die zum Teil umfassendes Datenmaterial hinterließen (LINDORFER 1970, ROTH, WATZINGER 1913), geben keine Hinweise auf ein Brutvorkommen der Schafstelze. Teile der Welser Heide wurden damals aber nicht in dem Ausmaß untersucht, wie die Traunauen um Wels oder die Umgebung von Lambach.

Weder Paarzahlen noch Bruterfolg des Vorkommens am Welser Truppenübungsplatz wurden durchgehend gezielt kontrolliert. Nach den Eindrücken, die bei den jährlichen Kontrollen gewonnen wurden, war die Zahl der Brutpaare während des Untersuchungszeitraums weitgehend konstant. Entsprechend den Angaben in Tabelle 1 kann von einem durchgehenden Vorkommen von 1-3 Brutpaaren ausgegangen werden. Das Brutvorkommen blieb bis 1987 auf den Truppenübungsplatz beschränkt. 1988 gelangen Brutzeitbeobachtungen auch bei Wimpassing westlich von Wels und 800 m nordöstlich des Truppenübungsplatzes bei Stadlhof. An letztgenannter Stelle gelang am 6.7.1989 der vorerst letzte Brutnachweis in der Welser Heide mit zumindest einem flüggen Jungvogel und zwei warnenden Altvögeln auf einem Kartoffelacker angrenzend an einen Graben. Die zufällig gesammelten und spärlichen Angaben zum Bruterfolg im Untersuchungszeitraum deuten regelmäßig erfolgreiche Bruten an. Am 20.6.1981 wurde ein Nest in den von den Ketten eines Panzers gebildeten, vertrockneten und teilweise überhängenden Lehmwürfel-Spuren entdeckt, aus dem 4-5 fast flügge Jungvögel flüchteten. Die weiteren angegebenen Jungenzahlen beziehen sich auf Familientrupps in der ersten Julihälfte. In den Jahren, in denen die Schafstelze am Truppenübungsplatz als Brutvogel auftrat, waren von April bis Juli rufende Altvögel immer feststellbar. Selbständige Jungvögel konnten beispielsweise 1984 bis Ende August im Brutgebiet festgestellt werden. Bei nahezu jährlich stattfindenden Kontrollen von 1990 bis 1999 (Ausnahmen nur 1995 und 1998) konnten keine Hinweise auf ein Brutvorkommen festgestellt werden. 1990 wurde am 1.6. in einer Schottergrube bei Kapern an der Traun ein Einzeltier in geeignetem Bruthabitat festgestellt, etwas nach dem Ende des im Gebiet üblicherweise ab Mitte Mai deutlich abnehmenden Heimzugs. Dies blieb vorerst der letzte Bruthinweis im Raum Wels. Erst im Frühjahr 1997 wurden in einer Schottergrube bei Neubau/Hörsching, unmittelbar an den Flugplatz Hörsching angrenzend, mehrmals Schafstelzen brutverdächtig beobachtet, darunter ein Paar am 25.5.1997, dessen Männchen mit einer

ausgeprägten weißen Kehle wieder der Hybridisierungsreihe *Motacilla flava cinereocapilla* x *flava* zugeordnet werden konnte.

Das Brutgebiet der Schafstelze am Truppenübungsplatz Wels (25 ha) grenzt unmittelbar nördlich an den Flugplatz Wels (300 ha). Neben dem Flugfeld Horsching mit seinen angrenzenden Schottergruben stellt das Untersuchungsgebiet den größten extensiv genutzten Grünlandkomplex der Welser Heide dar. Das Aktionszentrum der Schafstelzenpopulation war der Truppenübungsplatz, der durch zahlreiche permanent bis temporär wasserführende Lehmlacken charakterisiert ist und bis zum Jahr 1985 extensiv mit Schafen beweidet wurde. Diese Kombination von permanent verfügbaren Feuchtflächen und beweideten, aber nicht großflächig gemähten Grünlandflächen bei geringer Übungstätigkeit durch das Bundesheer dürfte ausschlaggebend für die Ansiedlung der Schafstelze an dieser Stelle gewesen sein. Die Grünlandflächen des Flugplatzes konnten fallweise nach der Mahd zur Nahrungssuche aufgesucht werden, ebenso wie angrenzende Ackerflächen und ruderalisierte Schottergrubenareale. Die Auflasung der Beweidung 1985 und eine zunehmende Übungstätigkeit des Bundesheeres führten zu bedeutenden Veränderungen am Truppenübungsplatz. Anstelle von immer wieder kurzrasig gehaltenen Grünland-Wiesenflächen traten hochwüchsige, von krautigen Pflanzen dominierte Ruderalfluren, die vor allem in den an Kleingewässern reichen Teilen des Übungsgeländes regelmäßig von Kettenfahrzeugen flächig niedergewalzt werden. Diese Kombination an Veränderungen führte möglicherweise letztendlich mit der Verzögerung von 3 bis 4 Jahren zum Erlöschen des Bestands. Zeitgleich verschwanden am Truppenübungsplatz alle Amphibienvorkommen, darunter die Wechselkröte (*Bufo viridis*), die hier ihr größtes, jemals in der Welser Heide und möglicherweise auch in Oberösterreich belegtes Vorkommen mit über 150 rufenden Männchen 1987 hatte. 1990 wurde das letzte rufende Männchen festgestellt, seitdem gelangen trotz intensiver Nachsuche keine Beobachtungen mehr.

Literatur

- DVORAK M., RANNER A. & H. M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. — Umweltbundesamt Wien, 522 pp.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM U.N. & K.M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. — Bd. 10/II, Aula-Verlag, Wiesbaden, 1184 S.
- LINDORFER J. (1970): Nester und Gelege der Brutvögel Oberösterreichs. — Schr.-R. OÖ. Mus.-Ver. 2: 171 S.
- ROHRHOFER J. (1932): Seltene und bemerkenswerte Gäste auf der Welser Heide. — Blätter für Naturkunde und Naturschutz 19/5: 65-67. [Weitere kleine Nachrichten im selben Organ bis 1934].
- WATZINGER A. (1913): Die Brutvögel der Umgebung von Gmunden und Lambach. — Ornith.Jb. 24, 1/2: 1-27.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Alexander SCHUSTER, Hernstorferstraße 16/16, A-1140 Wien/ AUSTRIA

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [008a](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Alexander

Artikel/Article: [Ein erloschenes Brutvorkommen der Schafstelze \(*Motacilla flava cinereocapilla xflava*\) 15-18](#)